

(A)

(B)

Vizepräsident Dr. Stölzl: Vielen Dank Herr Kollege Dietmann! – Für die SPD hat das Wort der Kollege Buchholz. – Bitte sehr!

Buchholz (SPD): Vielen Dank! – Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Herr Dietmann! Ich weiß nicht, woher Sie die Rede hatten. War sie aus dem Archiv, mit Stand von vor vier Monaten? Haben Sie die Entwicklung in der aktuellen Woche nicht verfolgt?

[Zurufe von der CDU]

Das ist mein Eindruck, wenn ich höre, was Sie verbreiten.

Erst einmal der eine Grundsatz, den dieser Senat und auch die beiden Regierungsfractionen ganz klar vertreten

[Hoffmann (CDU): Wer ist denn der Mann, der da vorne redet? –

Goetze (CDU): Pöbel!]

– : Sie sollten ihn erst einmal annehmen, erst einmal zuhören, bevor Sie dazwischen grölen: Es wird am Standort Messegelände dauerhaft ein Kongresszentrum geben.

[Beifall bei der SPD]

Dieser Satz ist mehr wert, als Sie auf den ersten Blick denken. Wir sind uns durchaus darüber im Klaren – darüber brauchen wir von Ihnen keinen Vortrag, Herr Diet-

(C)

mann –, wie wichtig das Kongresszentrum ist, was Berlin als Tagungsstandort angeht. Die 600 Tagungen im Jahr mit fast 200 000 Kongressteilnehmern, das ist ein Pfund, mit dem die Stadt wuchern kann. Sie haben es ganz richtig dargestellt. So etwas werden wir nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. Das ist ein klarer Grundsatz für uns.

[Beifall bei der SPD]

Deswegen: Lassen Sie doch die Polemik zur Deutschlandhalle wie vorhin in der Fragestunde weg!

[Zuruf der Frau Abg. Paus (Grüne)]

Es wird dauerhaft etwas geben. Wenn Sie die Senatsentscheidungen in dieser Woche wahrgenommen hätten, Herr Dietmann, hätten Sie gewusst, dass ganz klar gesagt wurde: Es wird keine voreilige Entscheidung nur auf Grund einer Machbarkeitsstudie und einem kleineren Gutachten geben. Das wird genau durchgeprüft. Das heißt auch, es muss genau geschaut werden, welche Kosten wofür anfallen werden, ob für eine Sanierung oder für einen Abriss. Bevor man etwas dazu sagen kann, müssen alle Kosten auf den Tisch, müssen auch alle Wirtschaftlichkeits- und Machbarkeitsstudien auf den Tisch.

In einem Punkt Ihres Antrags haben Sie Recht. Wir Parlamentarier müssen – zumindest vertraulich – diese Gutachten einsehen können. Das erste ist nach meiner Kenntnis schon im Datenschutzraum zu lesen. Auch die anderen sollten dort einsehbar sein, damit wir uns ein Urteil darüber erlauben können. – Sie nicken, das freut mich. An dieser Stelle sind wir uns also einig.

(D)

[Goetze (CDU): Wofür sind Sie denn jetzt?]

– Herr Goetze! Wenn Sie mich persönlich fragen, sage ich Ihnen sofort: Ich möchte das ICC um fast jeden Preis halten. Es ist für mich eine städtebauliche und architektonische Ikone dieser Stadt, die wir erhalten sollten. Wir können es uns aber nicht – so wie Sie – leisten, „mal schnell“ einen Antrag zu formulieren, in den wir schreiben: „Wir erhalten das ICC, komme, was da wolle!“, ohne uns auch nur ein bisschen mit den Kosten und Folgekosten beschäftigt zu haben. Was Sie machen, ist unverantwortlich. Wir wollen die Zahlen auf dem Tisch haben.

[Niedergesäß (CDU): Haben Sie sie gelesen?]

– Herr Niedergesäß! Tun Sie doch nicht so! Sie haben die Zahlen doch auch nicht! Herr Dietmann hat lauter Fragen aufgeworfen, von denen ein Großteil zunächst beantwortet werden muss. Aber Sie tun so, als hätten Sie die Weisheit mit Löffeln gefressen. Das haben Sie nicht, auch wenn Sie es gern hätten!

[Beifall bei der SPD]

Bei solch einer öffentlichen Diskussion gibt es teilweise auch seltsame Argumente, was zum Beispiel den bisherigen Zustand des ICCs angeht. Dort finden jedes Jahr jede Menge Kongresse und Tagungen statt, und dennoch sagt die Messeleitung, die nutzbare Fläche sei so gering. Man liest: 12 %, 15 %. Ich fasse mir an den Kopf, wenn ich das lese, das muss ich Ihnen sagen, auch öffent-

Buchholz

(A)

lich. Denn gleichzeitig lese ich in einer aktuellen Veröffentlichung der Messe Berlin zum ICC:

Kongressbegleitende Fachausstellungen, Postersessions oder Firmenpräsentationen lassen sich auf den großzügig angelegten Foyerebenen – 5 500 m² – arrangieren.

Genauso ist es in der Praxis. Es reicht nicht, die Quadratmeter zu zählen, auf denen die Leute sitzen, man muss auch die Foyerflächen mitzählen. Bei großen Tagungen oder Kongressen können sie mitbenutzt werden. Wir müssen aber auch realistisch sehen, dass die Elektrik und vieles andere nicht auf dem neuesten Stand sind. Das fängt beim Parkhaus an und hört bei den Elektroleitungen auf. Das gilt für jedes Gebäude, das 25 bis 30 Jahre alt ist, irgendwann wird eine Überholung fällig.

Wir sind uns also darin einig, dass die Gutachten auf den Tisch müssen und dass uns Polemik nicht weiterhilft. Und nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass dieser Senat und diese Regierungsfractionen keine überhasteten Entscheidungen zulassen. Wir schauen uns das genau an, und dann wird auf Grund von fundierten Fakten und Analysen vernünftig entschieden. – Vielen Dank!

[Beifall bei der SPD und der Linkspartei.PDS
Gaebler (SPD): Wie immer!]

Vizepräsident Dr. Stözl: Danke schön, Herr Kollege Buchholz! – Für Bündnis 90/Die Grünen hat das Wort die Kollegin Paus. – Bitte schön!

(B)

(C)

(D)